



Formular Schlussbericht Präventionsprojekte

1. Allgemeine Angaben

Name des Projekts

RAUSCH Konzeptphase

Kontaktperson für Rückfragen

Simon Haller

E-Mail

haller@expoforum.ch

Bitte beachten Sie

Dieses Formular wird bis und mit Kapitel 4 auf der TPF-Website publiziert. Kapitel 5 (Meilensteine der letzten Projektperiode) wird nicht veröffentlicht.

2. Einschätzungen zum Projektverlauf

2.1 Einschätzung Projektergebnis

Wie beurteilen Sie generell den Verlauf und das Ergebnis des Projekts?

☒	☐	☐
-------------------------------------	--------------------------	--------------------------

Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung.

Primäres Ziel des Projektes war es, die vom TPF grundsätzlich als prüfenswert eingeschätzte Idee einer Wanderausstellung zum Thema «Rausch» zu einem wissenschaftlich und fachlich fundierten Ausstellungskonzept weiterzuentwickeln. Das daraus resultierende Konzept wird es dem TPF erlauben, einen begründeten Entscheid über eine allfällige Mitfinanzierung der Umsetzungsphase des Projektes zu treffen. Damit ist das primäre Ziel der Konzeptphase erreicht.

Die grösste Herausforderung bei diesem Projekt besteht darin, eine Ausstellung zu gestalten, die einerseits der Komplexität und Vielschichtigkeit der Thematik gerecht wird, andererseits aber die Besucher:innen, ein Laienpublikum, nicht überfordert, sondern sie zu einer weiteren Vertiefung der Auseinandersetzung mit dem Thema anregt. Mit einer stark auf Erlebnis, Interaktion und attraktiven Erzählformen setzenden Ausstellung, ist dies aus Sicht des Ausstellungsteams gut gelungen. Das für das Projekt eingerichtete Sounding Board hat es erlaubt, das Ausstellungskonzept im kontinuierlichen dialogischen Austausch mit Expert:innen aus den Bereichen Prävention, Suchtmedizin und -behandlung, Biologie, Ethik, Risikokompetenz, Pädagogik und Chancengleichheit. Ein besonderes Gewicht wurde auf den Einbezug der Jugendverbände SAJV und DOJ gelegt, um sicherzustellen, dass die Ausgestaltung der Ausstellung und insbesondere auch die darin verwendete Sprache der Lebenswelt der Hauptzielgruppe, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entspricht.

Mit diesem Ziel wurde im Hinblick auf Vermittlungsangebote ein grosser Effort geleistet von der Abteilung Vermittlung des Bernischen Historischen Museum in Zusammenarbeit mit Éducation21.

Die Tatsache, dass nahezu alle angefragten Expert:innen dem Projekt ihre Unterstützung zusicherten und dafür zahlreiche konkrete Inputs leisteten, lässt schliessen, dass der Kerngedanke des Projektes, eine bewusste Auseinandersetzung mit dieser gesellschaftlich bedeutsamen Thematik, von Fachkreisen, die in unterschiedlicher Form von der Thematik betroffen sind, sehr begrüsst wird.

2.2 Zusammenfassung

Bitte fassen Sie auf maximal einer Seite den Schlussbericht zusammen.

Ziel des Projektes war die Erarbeitung eines wissenschaftlich und fachlich fundierten Konzepts für eine Wanderausstellung zum Thema „Rausch“ in grossen Schweizer Museen. Die Ausstellung führt in evolutionsbiologische, neurologische, kulturhistorische und kommerzielle Aspekte von Rausch ein. Sie zeigt Wege zur Nutzung von gesundem Rausch ohne Substanzen, z.B. durch verschiedene Formen des Flow. Sie befähigt die Besuchenden aber auch zu erkennen, wie insbesondere die Tabakindustrie mittels perfider Methoden vor allem junge Leute in die Abhängigkeit von Nikotinprodukten führt. Auch die Wirkung und Gefahren anderer Substanzen wie Drogen, Medikamente und Doping werden behandelt. Rausch wird dabei in einem sehr umfassenden Sinne verstanden. Es geht um ein Rauschverständnis, das verschiedene Formen von Bewusstseinsveränderung (z.B. Ekstase, Trance, etc.) einschliesst und deren Ursachen und Wirkungen sowohl positiv wie negativ konnotiert werden können.

In der durch den TPF mitfinanzierten Konzeptphase wurde das Ausstellungskonzept zusammen mit dem Bernischen Historischen Museum BHM sowie mit Spezialist:innen und Vertreter:innen wichtiger Institutionen aus unterschiedlichen Themengebieten, insbesondere der Tabakprävention, ausgearbeitet.

Für die Ausstellung wurde auch ein Konzept für stufengerechte, d.h. zielgruppengerechte Vermittlungsangebote erstellt. Ein umfangreiches Rahmenprogramm in jeder Ausstellungsstadt und eigene Angebote der Museen wie z.B. spezielle Events an der «Museumsnacht» erhöhen den Wirkungsgrad der Ausstellung und schaffen Raum für vertiefende und weiterführende Auseinandersetzungen mit der Thematik. Die Ausstellung richtet den Fokus auf die Zielgruppe der 13 bis 25jährigen. Besondere Beachtung wird dabei geschlechts- und gruppenspezifischen Aspekten sowie dem Thema der Chancengleichheit geschenkt. Da es nicht einfach ist, diese Altersgruppe zu erreichen, sind Jugendverbände involviert und ein spezielles Jugend-Sounding-Board wird die Gestaltungs-, Realisierungs- und Durchführungsphase begleiten.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für dieses Projekt ist die aktive Mitarbeit grosser Museen, von Fachinstitutionen, des Sounding-Boards und weiteren Partner:innen, die insgesamt für Qualität, Attraktivität und Strahlkraft bürgen. Die Erarbeitung des Konzepts mit mehreren Partner:innen in einem sehr kurzen Zeitraum war gleichzeitig eine Herausforderung.

Geplant ist, die Ausstellungstournee im Januar 2023 im Bernischen Historischen Museum BHM zu eröffnen. Zweiter Ausstellungsort wird das Historische Museum Basel sein. Etwa vier weitere Museen in der Romandie und in der Deutschschweiz sind für die Durchführung vorgesehen.

3. Projektergebnisse

3.1 Wirkung des Projekts

Bitte beschreiben Sie die Wirkungsweise des Projekts.

Die Wirkung des Projektvorhabens ist im Finanzierungsgesuch vom 30.11.2021 für die Realisierungsphase unter den Punkten 4.3 und 4.4 ausführlich beschrieben. Im „Rausch-Outcome-Modell“ zeigen zwei Modelle aufgrund der Ausstellungsstruktur, welche Wirkungen gemäss wissenschaftlicher Erkenntnisse zu erwarten sind.

Die Wirkung der Konzeptphase selbst sich wie folgt beschreiben:

- 1) Das aus dem vorliegenden Projekt resultierende, wissenschaftlich und fachlich unterlegte Ausstellungskonzept ermöglicht es dem TPF, einen fundierten Entscheid über eine finanzielle Unterstützung der Umsetzungsphase zu treffen.
- 2) Durch die Mitwirkung von Fachpersonen aus Sounding-Board, BHM und Jugendverbänden wird sichergestellt, dass die Ausstellungsinhalte fachlich korrekt und in einer – aus Sicht der Prävention - angemessenen Form präsentiert werden.
- 3) Das Fundraising konnte weiterentwickelt werden. Zwei grosse Museen (Bern und Basel) haben wesentliche finanzielle Beiträge und umfangreiche Eigenleistungen in Aussicht gestellt. Beim TPF wurde mittlerweile ein Gesuch für die Mitfinanzierung der Umsetzungsphase eingereicht. Mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen laufen Gespräche über eine Zusammenarbeit und Mitfinanzierung. Abklärungen mit diversen Stiftungen, (z.B. Mercator) sowie Behörden und weitere potentielle Sponsoren sind im Gang. Zudem ist das BHM selber aktiv beim Fundraising.
- 4) Mit dem BHM wurde die Realisierung und Durchführung des Projekts schon detailliert geplant (Vertragsentwurf mit Leistungsvereinbarung und Budget). Mit dem HM Basel wurden die Rahmenbedingungen definiert. Die detaillierte Planung läuft zurzeit. Der Kontakt mit weiteren Museen in der Romandie und in der Deutschschweiz wird nun intensiviert.
- 5) Ein weiterer Erfolgsfaktor für das Projekt besteht darin, dass das Format der Wanderausstellung es erlaubt, Erfahrung und Erkenntnisse laufend in die weitere Gestaltung der Ausstellung einfließen zu lassen. Die geplante Evaluation wird darauf ausgerichtet.

3.2 Ziele des Projekts

Bitte beschreiben Sie, ob und wie gut Sie die einzelnen Ziele des Projekts erreicht haben.

Die verfolgten Ziele wurden wie folgt umgesetzt:

- 1) Das Konzept wurde weiterentwickelt und fertiggestellt. Ausstellungsinhalte und Inszenierungsformen insbesondere mit Fokus Tabakprävention sind erarbeitet worden. In Zusammenarbeit mit Spezialist:innen konnte die wissenschaftliche Fundierung der ausgearbeiteten Themen und Inszenierungen erarbeitet werden. Zu den Präventionszielen gehören:
 - a) Sensibilisierung für das Thema Rausch, Hinterfragen der eigenen Einstellung und damit verbundener Ansichten.
 - b) Vermittlung von fundiertem Wissen zu Rausch.
 - c) Förderung der individuellen Lebenskompetenz inklusive Risiko- und Rauschkompetenz.
 - d) Die Machenschaften der Tabakindustrie in der Schweiz erlebbar aufzeigen.
 - e) Anstossen einer breiten öffentlichen Diskussion zum Thema Rausch und der Frage, wie die Gesellschaft damit heute und in Zukunft umgehen soll.
- 2) Mit dem BHM wurden die Umsetzung der Ausstellung, die Vermittlung der Inhalte, die Kommunikation und Auswertung des Projektes konkretisiert. Auch mit dem HM Basel ist die Zusammenarbeit aufgegleist. Zu weiteren Museen wurden erste Kontakte geknüpft. Diese zeigten sich grundsätzlich interessiert. Für konkrete Verhandlung ist es jedoch noch zu früh, da

eine Präsentation der Ausstellung in weiteren Museen erst im Verlauf des Jahre 2024, nach Bern und Basel, aktuell werden wird.

- 3) Ein Teil der Finanzierung wird von den Museen übernommen. Weitere Gesuche sind in Arbeit. Mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen laufen Gespräche über eine Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung in Bezug auf die Aktivitäten im Bereich «Medien und Rausch». Neben den finanziellen Mitteln erbringen die Museen auch umfangreiche nicht monetäre Eigenleistungen. Weitere Partnerinstitutionen z.B. aus dem Bereich NCD werden sich ebenfalls unentgeltlich beteiligen.
- 4) Eine Evaluationsskizze wurde erstellt und dem Gesuch vom 30.11.2021 beigelegt.

3.3 Wirtschaftlichkeit

Reflektieren Sie bitte die Wirtschaftlichkeit Ihres Projekts.

Die Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit der eigentlichen Wanderausstellung sind im Gesuch an den TPF für die Mitfinanzierung der Umsetzungsphase ausgeführt. Die Wirtschaftlichkeit des vorliegenden Projektes, bzw. der Konzeptualisierungsphase ist dann gegeben, wenn die Finanzierung der Umsetzungsphase auf der Grundlage des in der Konzeptualisierungsphase erarbeiteten Ausstellungskonzept sichergestellt werden kann

4. Reflexion

Bitte legen Sie detailliert dar, welche Erkenntnisse Sie aus dem Projekt gezogen haben.

4.1 Generelle Reflexion

Während der Konzeptphase hat sich gezeigt, dass das Thema Rausch einerseits die Leute fasziniert und das Projekt in dieser Form breiten Zuspruch und viel Unterstützung erfährt, andererseits, dass sich das Thema für eine erlebnisorientierte Ausstellung eignet und grosse Museen die passenden Orte und Partner sind.

Die Form einer Wanderausstellung erweist sich ebenfalls als geeignet, weil die Ausstellung und begleitenden Angebote im weiteren Projektverlauf kontinuierlich angepasst und weiterentwickelt werden können. Dazu werden in jeder Stadt neben nationalen auch lokale und regionale Partnerinstitutionen einbezogen.

Gespräche mit weiteren Museen wurden aufgenommen. Konkrete Verhandlungen werden jedoch erst im Zuge der Umsetzung ab 2022 angegangen. Eine Präsentation in weiteren Museen wird erst nach Bern und Basel, d.h. ab 2024 möglich sein. Deshalb wurden die Verhandlungen mit weiteren Museen zurückgestellt. Auch, weil es auf der Grundlage des mittlerweile ausgereiften Konzeptes einfacher sein wird, sowohl Museen als auch Geldgeber zu gewinnen.

Ein komplexe und vielschichtigen Thematik wie Rausch bietet einerseits viel Möglichkeiten der musealen Gestaltung, birgt aber auch die Gefahr der Überforderung der Besucher:innen, umso mehr, als die verschiedenen Zielgruppen sich in Bezug auf Erwartung, Wahrnehmungsgewohnheiten, Denkmuster und Bedürfnisse etc., erheblich unterscheiden.

Demgemäss wurde entschieden, den Fokus auf Jugendliche zu richten und die Ausstellung vor allem auf deren Lebenswelt auszurichten. Diese Eingrenzung vereinfacht es zudem, dem Anspruch auf Gendergerechtigkeit und Chancengleichheit gerecht zu werden.

Im Hinblick auf die angestrebten finanziellen Beteiligung des TPF wurde der inhaltliche Fokus der Ausstellung noch stärker auf die Tabakprävention gelegt. Die Tabakprävention ist auch ein wichtiges Thema im Kontext der stufengerechten Vermittlungsunterlagen und der Führungen. Das hat zur Folge, dass die Tabakprävention in vielen Schulklassen durch Vorbereitung, Besuch der Ausstellung und Nachbereitung eingehend thematisiert wird.

Die umfassende und einprägsame Einführung in die Geschichte und in die Praktiken der Tabakindustrie wird dieser Thematik viel Aufmerksamkeit verschaffen und kann dadurch den Boden für weiterführende präventive Massnahmen zum Schutze der Jugendlichen ebnen.

Die Ausstellung dient als Plattform für Rahmenveranstaltungen rund um das Thema Rausch. In diesem Rahmen können auch Veranstaltungen zu diesem Thema angeboten werden, z.B. durch die Arbeitsgruppe Tabakprävention.

Die Zielerreichung und die Wirkung des Projektes wird Gegenstand der Evaluation sein. Im Hinblick auf künftige, ähnlich ausgerichtete Projekte soll dabei auch der Frage nachgegangen werden, ob eine Wanderausstellung grundsätzlich geeignet ist, präventive Botschaften nachhaltig zu vermitteln.

4.2 Reflexion zu spezifischen Themen

Zielgruppe

In enger Zusammenarbeit mit dem Bernischen Historischen Museum und diversen externen Spezialist:innen wurden Jugendliche von 13 – 18 und junge Erwachsene von 19 - 25 Jahren als primäre Zielgruppen bestimmt. Der Beginn des Substanzkonsums fällt in der Adoleszenz zeitlich mit einer kritischen Reifungsperiode des Gehirns zusammen. In dieser Phase werden unter anderem auch die Weichen für den Umgang mit Risiken, also auch mit Rausch, gestellt. Die frühzeitige Vermittlung entsprechender Risikokompetenzen kann der Gefahr eines erhöhten, langfristigen Konsums von Rauschmitteln entgegenwirken.

Im Hinblick darauf wurde mit Erfolg eine Kooperation mit den Institutionen SAJV, DOJ, Migesplus, Éducation21 und den Vermittlungs-Abteilungen der Museen eingegangen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Art der Präsentation, die gewählte Sprache und insbesondere die Angebote des Rahmenprogramms spezifisch auf diese Altersgruppen ausgerichtet sind. Zu diesem Zweck wurde auch ein spezielles Jugend-Soundingboard eingesetzt.

Chancengleichheit

Der Aspekt der Chancengleichheit wurde unter Einbezug des und der Abteilung Marketing und Kommunikation des BHM behandelt. Geplant sind nun folgende Massnahmen:

1. Kontaktaufnahme mit den für die Thematik der Chancengleichheit relevanten Organisationen und Gruppierungen.
2. Erweiterung des Sounding Boards mit einer von Migesplus vorgeschlagenen Fachperson und zwei jungen Expert:innen im Hinblick auf die Erarbeitung des Detailkonzepts, der Kommunikation, der Durchführung inkl. Spezialführungen oder anderen Angeboten.
3. Entwickeln von spezifischen Angeboten für Besucher:innen dieser Gruppen, z.B. Führungen und Veranstaltungen in der jeweiligen Ausstellungsstadt.
4. Aufgreifen der Genderproblematik im Kontext der Ausstellung, insbesondere bei den Methoden der Tabakindustrie.
5. Niederschwelligkeit in der Ausstellung durch Erlebnisse, Aktivitäten, vertraute Inhalte und Beispiele, eine adäquate Bildsprache und eine dialogische Sprache sowie Identifikationsbeispiele.

Die Massnahmen zur Chancengleichheit sind im Gesuch vom 30.11.2021 ausführlich beschrieben.

Zusammenarbeit

Expoforum hat sehr intensiv mit einer Projektgruppe und zusätzlich mit Vertreter:innen einzelner Departemente des BHM zusammengearbeitet. Das BHM hat grossen Aufwand betrieben, damit das Konzept in diesem frühen Stadium bereits konkret ausgearbeitet werden kann. Diese Zusammenarbeit verlief konstruktiv, offen, kritisch und engagiert. Die Arbeit aller war auf bestmögliche Lösungen ausgerichtet. Beteiligt war auch Benjamin Mortzfeld als Vertreter des Historischen Museum Basel.

Weiter mit Spezialist:innen aus dem Sounding Board zusammengearbeitet, zum einen für die Ausstellung generell, zum anderen für spezifische Themenbereiche, insbesondere zu Tabakprävention.

Weiter wurde mit Rebekka Nussbaum von SAJV, Tobias Bauer vom DoJ und Martin Dworak von risflecting.eu die Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Themen und Herangehensweisen in der Ausstellung erarbeitet. Auch die Kommunikation durch deren Kanäle haben wir in die Planung aufgenommen.

5. Meilensteine (letzte Projektperiode)

Nr.	Meilenstein	Indikatoren	Bewertung
	Produkte oder Resultate, evtl. Referenz auf Seite des Gesuchs	für Erreichung des Meilensteins	
2.1	Einreichung Gesuch bei TPF, alle Punkte erfüllt.	• Erarbeitung generelles Konzept mit BHM, HMB und Spezialist:innen • Prüfung Gesamtkonzept und Teilbereiche durch Spezialist:innen • Studie Fachliteratur während allen Phasen. Wissenschaftliche Belege des finalen Konzepts.	☒ ☐ ☐

Erläuterungen zu Zielerreichung (Indikatoren) und zu Ihrer Bewertung

In Workshops und regelmässigen Besprechungen wurde die Ausstellungsstruktur zum Grobkonzept geschaffen und von den verschiedensten Partner:innen und Spezialist:innen in seiner Ganzheit und in Teilbereichen geprüft und weiterentwickelt. Dabei wurde das Konzept geschärft. Beim Entscheid, den Fokus auf die 13 – 25jährigen zu setzen, wurde das Konzept stark auf diese Zielgruppe ausgerichtet. So die Themen, Beispiele, Darstellungs- und Erlebnisformen. Die Zusammenarbeit mit SAJV, Éducation21, DoJ und risflecting wurde intensiviert.

Nr.	Meilenstein	Indikatoren	Bewertung
	Produkte oder Resultate, Referenz auf Gesuch	für Erreichung des Meilensteins	
2.2	Arbeiten, Resultate und Bestätigungen zusammenfassen;	• Zur Erreichung des Zielpublikums sind viele Massnahmen aufgegleist. • Neben BHM und HMB konnte aus Zeitmangel nicht mit weiteren Museen verhandelt werden. Dies folgt nun. • Das Evaluationskonzept wurde von der FHNW unter der Leitung von Prof. Carlo Fabian erarbeitet.	☐ ☒ ☐

Erläuterungen zu Zielerreichung (Indikatoren) und zu Ihrer Bewertung

Die Massnahmen zur Erreichung des Zielpublikums erachten wir als optimal. Wir rechnen deshalb mit sehr viel Publikum, gerade auch solchem, das sonst eher nicht in Museen geht. Eine Herausforderung war der eher kurze Zeitraum, zur Erarbeitung des Konzepts. Deshalb konzentrierten wir uns darauf und verhandelten noch nicht mit weiteren Museen. Dies auch, weil kein Zeitdruck besteht, da erst für Frühjahr 2024 der dritte Standort gefunden werden muss. Für das Evaluationskonzept konnten sehr erfahrene Partner gefunden werden.

Nr.	Meilenstein	Indikatoren	Bewertung
	Produkte oder Resultate, Referenz auf Gesuch	für Erreichung des Meilensteins	
2.3	Zielerreichung und Vorgehen sind reflektiert und beurteilt, Schlussfolgerungen sind dokumentiert.	- Eigenleistungen und finanzielle Beiträge sind von BHM, HMB und einigen Partnern provisorisch gesprochen. Für die restliche Finanzierung läuft das Fundraising weiter. - Der Schlussbericht zur Konzeptphase wird hiermit eingereicht.	☒ ☐ ☐

Erläuterungen zu Zielerreichung (Indikatoren) und zu Ihrer Bewertung

Die Zielerreichung für dieses Projekt „Rausch – Konzeptphase“ sind in der Eingabe für die Realisierung der Wanderausstellung dokumentiert und reflektiert. Sollte ein Bilanzgespräch gewünscht werden, stehen wir dazu jederzeit zur Verfügung.

6. Anhänge

Bitte führen Sie hier die beigelegten Anhänge (z.B. Evaluationsberichte, Publikationen etc.) auf.

- ☒ Begleitbrief zum Schlussbericht
- ☒ Schlussabrechnung mit Rechnungskopien der Spezialist:innen
- ☒ Formular Übersicht Schlussabrechnung
- ☐
- ☐
- ☐

7. Weitere Bemerkungen

Kosten und Schlussabrechnung

Der Aufwand für diese Konzeptphase ist höher ausgefallen, als budgetiert. Diesen Mehraufwand haben wir bewusst betrieben, da sich die Arbeit mit den vielen Involvierten als aufwendig herausgestellt hat. Konzeptideen mussten jeweils mit verschiedenen Partnern und Spezialist:innen diskutiert und weiterentwickelt werden. Der Qualitätsanspruch war allen wichtig, weshalb der Aufwand generell und auch beim BHM höher ausfiel, als veranschlagt. Wir stellen selbstverständlich die veranschlagten 150'000.- in Rechnung.

Einzig bei den Spezialist:innen ist der Aufwand unter den veranschlagten CHF 40'000.- geblieben. Zum einen, da einige von Ihnen die „Arbeit Kraft ihres Amtes“ und somit kostenlos tun konnten. Zum anderen haben wir von Expoforum uns selber in Fachliteratur eingelesen und den Spezialist:innen bereits Lösungsvorschläge erarbeitet. Auch für die wissenschaftlichen Belege zur Wirksamkeit haben wir viel Recherchearbeit selber geleistet. So konnten wir uns viel Wissen aneignen, das für die Umsetzung des Projekts von Nutzen sein wird.

Bitte schicken Sie dieses Formular per E-Mail an info@tpf.admin.ch oder direkt an die für Ihr Projekt zuständige Person beim Tabakpräventionsfonds.

Erläuterungen zu den einzelnen Feldern

Einschätzung Projektergebnis ↑

Bitte beurteilen Sie mittels der Ampeln den Verlauf des Projekts und dessen Ergebnis.

- Grün = erfolgreich
- Orange = teilweise erfolgreich
- Rot = nicht erfolgreich

Bitte erläutern Sie im entsprechenden Feld kurz, wie Sie zu Ihrer Einschätzung kommen.

Zusammenfassung ↑

Der Text wird (allenfalls in bearbeiteter Form) auf der TPF-Website veröffentlicht und muss daher auch für Aussenstehende verständlich sein. Beschreiben Sie in der Zusammenfassung:

- die Projektaktivitäten (Was wurde gemacht?)
- die Projektergebnisse (Was wurde erreicht?)
- die Herausforderungen (Welche Schwierigkeiten mussten Sie bewältigen?)
- die Erfolgsfaktoren (Was hat sich bewährt? / Was sollte von anderen Projekten aufgenommen werden?)
- die Lerneffekte (Was hat funktioniert und was nicht? Was kann daraus gelernt werden, z.B. im Hinblick auf eine Weiterführung des Projekts?).

Wirkung des Projekts ↑

Bitte beschreiben Sie die verschiedenen Wirkungszusammenhänge des Projekts. Nehmen Sie dazu bitte Bezug auf das Wirkungsmodell des Gesuchs. Welche Wirkungsannahmen haben sich bestätigt, welche nicht? Welche Wirkungen können Sie quantifizieren, welche nicht?

Ziele des Projekts ↑

Zeigen Sie für alle im Gesuch definierten Ziele auf, ob und wie gut Sie diese erreicht haben. Wenn Ziele nicht erreicht wurden, dann begründen Sie dies bitte.

Wirtschaftlichkeit ↑

Bitte stellen Sie Überlegungen an zur Wirtschaftlichkeit des Projekts. Setzen Sie dafür wenn möglich die Kosten ins Verhältnis zu den Resultaten (z.B. Kosten pro erreichter Person, Kosten pro Rauchstopp, Kosten pro Resultat X).

Welche Möglichkeiten gibt es, in Zukunft die Wirtschaftlichkeit des Projekts noch zu verbessern?

Generelle Reflexion ↑

Reflektieren Sie hier das Projekt und seine Ergebnisse im Detail:

- Was hat sich bewährt? Wann hat Ihnen die Arbeit am Projekt Spass gemacht?
- Welche Annahmen waren richtig / welche falsch?
- Was hat nicht wie geplant funktioniert? Wann war die Arbeit am Projekt wenig motivierend?
- Welchen Beitrag hat das Projekt zur Tabakprävention in der Schweiz leisten können?
- Welche Empfehlungen können aus den Erfahrungen gewonnen werden (für andere Akteure oder allenfalls für eine Weiterführung des Projekts)?

Reflexion Zielgruppe ↑

Was haben Sie über Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse und Erwartungen herausgefunden? Ist es gelungen, die Zielgruppe angemessen einzubeziehen? Welches Verbesserungspotenzial gibt es bezüglich Zielgruppe?

Reflexion Chancengleichheit ↑

Was haben Sie im Projektverlauf im Bereich Chancengleichheit herausgefunden? Welche Gruppen haben von Ihrem Projekt profitiert? Welche weniger? Haben Sie Massnahmen ergriffen? Wenn ja, welche?

Reflexion Zusammenarbeit

Mit welchen Partnern haben Sie zusammengearbeitet und mit welchen nicht und warum? Was für Schlussfolgerungen ziehen Sie aus der Zusammenarbeit?

Meilensteine (letzte Projektperiode)

Im Rahmen des Schlussberichts bewerten Sie wie anlässlich der Zwischenberichte auch die Meilensteine der letzten Projektperiode.

Anhänge

Führen Sie hier bitte alle Anhänge auf, die Sie dem Bericht beilegen. Dabei kann es sich z.B. um Evaluationsberichte, Publikationen oder andere, weiterführende Dokumente handeln.